Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 3 (2001)
Heft: 2

Artikel: Leisten zwischen Erlebnis und Ergebnis
Autor: Boucherin, Barbara
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991678

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Begriff «Leistung»

Leisten zwischen Erlebnis und Ergebnis

Alle Artikel in der vorliegenden Ausgabe zum Thema Leistung zeigen, dass der Leistungsbegriff, so wie er heute oft in der Wirtschaftswelt und in unserer Leistungsgesellschaft verwendet wird, einseitig, einengend und beschränkt ist.

Barbara Boucherin

Dass wir Leistung oft nur nach dem erbrachten Resultat beurteilen, macht verständlich, weshalb viele – und nicht nur Jugendliche – zu Leistungsverweigerern werden. Wenn wir es nicht schaffen, der Leistung wieder einen offenen, von der Selbstbestimmung geprägten, ganzheitlichen Sinn zu geben, verlieren wir den Wert für das Engagement, das Sicheingeben mit Haut und Haar, mit all seinen Kräften und seinem Können. Wir vergeben auch die Chance, sich in der Leistung zu verwirklichen und einen Moment Beglückung (flow) und Befriedigung durch dieses Engagement zu spüren. Dies wiederum ist die Motivation für ein erneutes Engagement und verspricht, diesen erfüllenden Kreislauf immer wieder erleben zu können.

Ganzheitlich, selbst gewählt und auch spielerisch

Adolf Ogi zeigt diesen Kreislauf in seinen Worten auf (vgl. Seite 5): Die selbst gewählte Herausforderung, motiviert durch ein Ziel, ist Quelle grosser Kräfte. Die zielgerichtete Nutzung dieser Kräfte ist die eigentliche Leistung und ist dann besonders wertvoll, wenn sie ganzheitlich, selbst gewählt und auch spielerisch ist.

Sich einsetzen, bereit zu sein, eine Leistung zu vollbringen, ist letztlich immer zielgerichtet und mit einer Hoffnung verbunden. Das Ziel kann nach eigenen Anforderungen benannt werden, oder es beinhaltet das Sichmessen nach genormten Regeln und Massstäben. Es kann Sieg, Anerkennung, finanzielle Besserstellung bedeuten oder Freude, Spass, Genugtuung bei der Ausübung einer selbstbestimmten Handlung. Das Gelingen oder das Erreichen der Zielsetzung ist immer jene Hoffnung, die uns beflügelt! Und nur viele kleine Schritte führen zum grossen Ziel.

Selbst gewählte Ziele spornen an!

Die Autoren des Beitrages auf den Seiten 6 und 7 weisen auch in diese Richtung. Die in unserer Gesellschaft vorherrschende Leistungsbeurteilung ist zu stark und einseitig auf fremdbestimmte Werte ausgerichtet. So fordern sie von Sportpädagogen, ihre Schüler und Athleten zu befähigen, selbstbestimmte Leistungsziele zu formulieren, die echte, persönliche Herausforderungen darstellen.

Selbstbestimmte Ziele setzen will auch heissen, sich mit der Sache zu identifizieren. Nur wer etwas kennt, wird sich dafür engagieren und die entsprechende Leistung erbringen. Das Bestimmen von Leistungszielen, fordert Hans Kläy, soll in der Gemeinschaft aller Leistungserbringer, aller Beteiligter, ausgehandelt werden.

«Leistung ist mehr als ein Resultat – sie kann Selbstverwirklichung sein.»

Selbstbestimmung darf nicht ausarten in Individualismus oder gar Egoismus. Gerade im Schulsport ist das zu schnelle Sichzufriedengeben, das Anti-Leistungsdenken im Sinne von Resultatverweigerung eine Plage. Wer ganzheitliche Leistungsziele selber bestimmen will, muss über Kenntnisse der Bedingungen und über Können verfügen, die eine Handlung begünstigen und ermöglichen.

Im Sport kann und muss Leistung gleichzeitig effizient und kreativ sein

Wenn Annemarie Pieper Effizienz und Kreativität als die beiden Pole des Leistungsprinzips versteht, denke ich, dass gerade im Sport beide Elemente von Bedeutung sind und sich gegenseitig nicht ausschliessen, ja sogar bedingen. Wichtig scheint mir zu wissen, wie Kreativität im Sinne der Effizienz, des ganzheitlichen Leistens gefördert und genutzt werden kann. «Denn Fantasie oder Einbildungskraft ist ein ganzheitliches Vermögen, das den Intellekt, die Sinne und handwerkliche (oder körperliche) Fertigkeiten in gleicher Weise beansprucht und diese zu Höchstleistungen anstachelt. Der von der Fantasie veranstaltete und koordinierte Wettbewerb der menschlichen Fähigkeiten erzeugt ein Produkt, das sowohl individuelle als auch eine kollektive Kulturleistung ist» (Pieper, S. 9). Wenn jedoch Effizienz ausschliesslich dem resultatorientierten Denken zugeordnet wird, scheint mir gerade dieser Ansatz zu einschränkend, zu absolut.

Wir müssen den Begriff «Leistung» differenzierter verwenden

Für mich ist wichtig, dass wir das Wort «Leistung» differenziert verwenden. Wenn wir von Leistung sprechen, sagen wir nie genau, ob wir nun das Leistungsergebnis oder das Leistungserlebnis meinen. Wenn wir «Leistung» loben, gilt dies dann der Leistungsbereitschaft oder dem Resultat des Leistungsvergleichs? Wenn wir jemandem vorwerfen, keinen Leistungswillen zu haben, überlegen wir uns dann, ob die Ziele des verlangten Leistungsstrebens für die Betreffenden selbst- oder fremdbestimmt erscheinen?

Die Einstellung zur Leistung – die echte Herausforderung!

Mit der Fokussierung auf die eine, hervorragende und resultatbezogene Leistung verführen wir junge Menschen dazu, sich in «events» zu stürzen, sich kurzfristig mit ungeheurem Elan zu engagieren, um eine schnelle Bestätigung für den geleisteten Einsatz zu verdienen.

Leiter- und Lehrpersonen müssen sich jedoch einer echten Herausforderung stellen: Die Beurteilung der Leistung ihrer Schüler und Athletinnen immer und immer wieder auf die kleinen Etappenziele auszurichten, sie immer und immer wieder mit erstrebenswerten, aber nicht überfordernden Leistungszielen zu motivieren. Nur wenn wir Erwachsene es schaffen, den Jugendlichen wieder das Leisten über eine gewisse Zeit schmackhaft zu machen, werden wir höher gesetzte Ziele erreichen, z. B. im Leistungssport, oder aber auch das Ziel in J+S: das lebenslange Sporttreiben. m